

09/13

Inhalt

originalarbeit

7 Pflegekurse für Angehörige in Hamburg

Janett Ebel · Sabrina Auer · Kai-Lin Chen · Johanna Schallhorn ·
Corinna Petersen-Ewert

pflegepraxis

24 Hygiene: Patientenbetreuung auf einer Intermediate Care Station

Birgit Trierweiler-Hauke, Heidelberg

30 Hygiene: Noroviren

I.Lederer, D.Schmid, C.Kornschober, Graz&Wien

40 Palliativpflege: Lindernde Maßnahmen bei Xerostomie

DGKS Marina Krenn, Graz

44 Inkontinenz: Ergebnisse einer Befragung zur Kontinenzversorgung

Markus Duschet, Karin Glaser, Philipp Nieke, Wr. Neustadt & Wien

pflegewissenschaft

12 Darf ich vorstellen...? Aktionsforschung

Mag. Eva Zojer, Mag. Eva Faul, Univ.-Prof. Mag. Dr. Hanna Mayer, Wien

pflegebildung

50 Von anderen Ländern in Europa in Sachen Pflegekompetenz lernen; Mit voller Kraft ins neue Studienjahr

51 Pflege in der Onkologie

freizeit & leben

52 Richard Buckminster Fuller; Weihnachts-Anstatt-Aktion

2 Panorama

29 Aktuell: Sturz im Pflegeheim

43 Aktuell: Mangelernährung im Alter; Schmerzmittel und Sturzrisiko

48 Aktuell: Der weibliche Wechsel, ein Tsunami

48 Impressum

54 Produkte

56 Termine

Übergangszeit

Diplomierte Pflegepersonen sind hochqualifizierte Arbeitskräfte – sowohl was technisches als auch soziales Fachwissen betrifft. Zunehmend kommt auch der Aspekt des Managements im Berufsfeld zum Tragen: Maßnahmen und Personaleinsatz zu planen erfordert weitere Kompetenzen, die auf Basis des Wissens die zielgerichtete Koordination ermöglichen. Für viele ist das selbstverständlich, auch wenn sie es nicht auf akademischem oder vergleichbarem Niveau gelernt haben, andere eignen sich diese Fähigkeiten während des Studiums an. Manche wollen diese Aufgaben überhaupt nicht übernehmen. Wir befinden uns in einer Zeit des Übergangs: Die Voraussetzungen sind unterschiedlich und es gilt, die Anforderungen gemeinsam und möglichst übereinstimmend zu bewältigen. Um die derzeit nebeneinander bestehenden unterschiedlichen Ausbildungsvorgeschichten zusammenzuführen bedarf es durchdachter Konzepte, in deren Erstellung Vertreter aller beteiligten Gruppen eingebunden werden sollten. Alle Qualifikationswege sollten ihren adäquaten Stellenwert im Gesamtgefüge erhalten und damit für den Patienten die besten Lösungen sicherstellen.

Im Bereich der hämatologischen und onkologischen Pflege beschäftigt sich die Arbeitsgemeinschaft dieser Pflegepersonen, AHOP, seit einiger Zeit mit der Etablierung der Spezialbezeichnung „Cancer Nurse“, um eine österreichweite Standardisierung in der Kompetenz und auf dem Weg dorthin zu erreichen. Gleichzeitig sollen diese ausgebildeten Cancer Nurses dann auch entsprechend ihrer Kompetenzen eingesetzt und letztlich auch bezahlt werden. Auch hier geht es sehr stark um das Management von Maßnahmen, die den Patienten betreffen: Case Management, Nebenwirkungen, komplementäre Methoden und Ähnliches. „Krebserkrankungen werden gesellschaftlich und von der Dauer der Erkrankung immer wichtiger werden. Die Überlebensraten steigen enorm und die Betroffenen benötigen Betreuung. Daher werden langfristige Betreuungsmodelle notwendig“, erklärt Wolfgang Hofer, seit verganginem Frühjahr Präsident der AHOP, die Überlegungen. Auch von Ärzteseite besteht großes Interesse an einer derartigen Etablierung der Pflegekompetenz. In den hochspezialisierten Arbeitsbereichen wird die gegenseitige Anerkennung offenbar schneller zur Selbstverständlichkeit meint Ihre

Verena Kienast

verena.kienast@springer.at

Gelistet in: Academic OneFile, Gale, Google Scholar, OCLC, Summon by Serial Solutions